

heimatgruss

Ausgabe 215

Gemeindebrief der
Evang. Kirchengemeinde
Keltern-Dietlingen

Oktober 1999



DANKE

Dankbarkeit ist das Gedächtnis des Glaubens

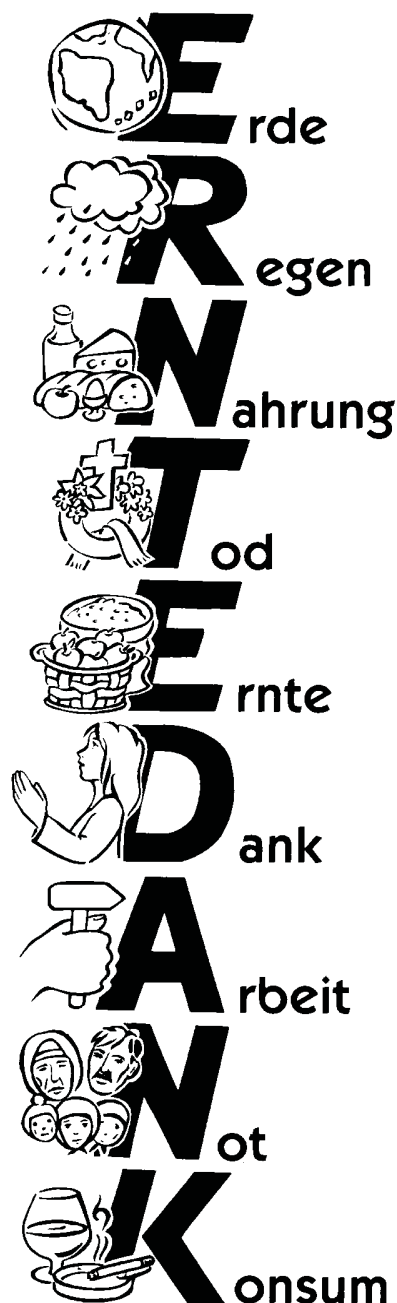
Liebe Gemeindeglieder,

bald feiern wir Erntedank. Die Gedanken auf dieser Seite laden Sie ein, das Stichwort "Erntedank" ganz persönlich durchzubuchstabieren. Auch die Gottesdienste und der Tag der offenen Tür im Oberlin-Kindergarten am 3. Oktober 1999 geben Ihnen Gelegenheit, "Gott sei Dank!" zu sagen und mit anderen diesen Dank zu teilen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Heimatgrusses und hoffe, daß Sie darin viel Anregendes finden.

Seien Sie herzlich begrüßt!

Klaus Zimmermann



Herr, wie sind deine Werke so gross und viel!

Du hast sie alle weise geordnet,
und die Erde ist voll deiner Güter.

Psalm 104, Vers 24

Wir dürfen uns an unserer Welt freuen

Allmählich haben wir es gelernt: Die Erde ist aufs Äußerste gefährdet, wenn wir weiterhin unverantwortlich mit ihr umgehen. Ozonloch, Klimaveränderung, Raubbau an den Bodenschätzen, Verschmutzung der "Umwelt" wir kennen die Stichworte. Die ethische Forderung nach Bewahrung der Schöpfung ist rigoros. Dagegen wirkt der Spruch aus dem Psalm fast naiv. Kann man so von der Natur reden? Weise geordnet? Voller Güter? Gottes Werke? Zumindest könnte man versucht sein, das Ganze in die Vergangenheit zu setzen: Herr, wie waren deine Werke so groß und viel bis wir sie in die Finger kriegten ...

Nun war es ja durchaus nicht so, dass der Dichter dieses 104. Psalms, eines großartigen Liedes über die Schöpfung, eine "unberührte" Natur vor sich hatte. Umweltzerstörung gab es auch schon im Altertum. Rücksichtloser Umgang mit Pflanzen und Tieren war Teil des Überlebenskampfes, und es lag oft an der vergleichsweise mangelhaften Technik und der geringeren Bevölkerungszahl, dass die Folgen nicht das Ausmaß wie in unseren Tagen hatten.

Gottes Herrlichkeit und Größe

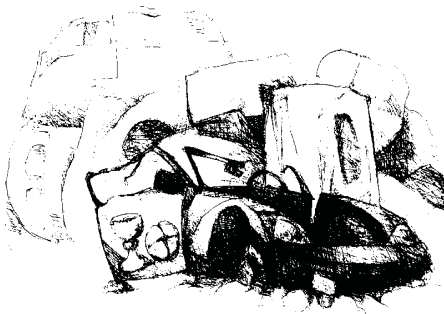
Es geht in diesem Psalm darum: ein Mensch steht staunend vor Gottes Herrlichkeit und Größe. Er sieht nicht nur vordergründig Gestirne und Berge und Wälder und Meer und Regen und Tiere und Menschen, sondern er sieht tiefer. Er betet nicht die "Natur" an auf diese absurde Idee kommen nur wir "aufgeklärten" Menschen unserer Zeit. Er betet zu Gott, weil er hinter der Welt, in der er lebt, und hinter seinem eigenen Dasein Gottes Güte, Gottes Willen für das Leben, sieht. So fängt Umweltbewußtsein an: dass wir über Gottes Herrlichkeit (wieder?) staunen lernen und ihn loben.

Loben und danken

Die Forderung nach Bewahrung der Schöpfung wird zur ethischen Peitsche, wenn sie nicht erwächst aus der Erkenntnis: Gott meint es gut mit uns. Das ist die Reihenfolge: Gott loben, ihm danken, und dann auch die Welt bewahren, so weit es in unserer Macht steht. Wir dürfen mit fröhlichem Gesicht die Segnungen der Schöpfung in Anspruch nehmen, weil Gott sie schenkt. Dass dann daraus auch eine Verpflichtung erwächst wem sagen Sie das ?

Ulrich Hähne

Was danken heute bedeutet



Die moderne Ernte hat eine Kehrseite. Denn alles was heute produziert wird, landet irgendwann auf einem Müllberg. Gott für die Ernte zu danken, heisst auch Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen. Denn "Dankbarkeit ist die Wachsamkeit der Seele gegen die Kraft der Zerstörung."

Gabriel Marcel

Die Visitation ist vorbei - was nun?

Anfang Juli wurde unsere Kirchengemeinde visitiert. Im Vorfeld der Visitation fand die umfangreiche Fragebogenaktion "Ihre Meinung zählt!" statt. Im Gespräch mit der Visitationskommission unter Leitung von Dekan Brunner haben wir auch nach den Konsequenzen gefragt, die sich aus dieser Befragung ergeben. Im Mittelpunkt der Gespräche stand die Frage, wie und wohin sich unsere Gemeinde in den nächsten Jahren entwickeln soll. Dabei wurde ein "Rahmen für die Kirchengemeindearbeit in den kommenden Jahren" erarbeitet, den wir nachfolgend veröffentlichen. Er soll nicht nur Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ansprechen, sondern alle anregen, denen die Zukunft unserer Kirchengemeinde ein wichtiges Anliegen ist.

Gemeinsam erarbeiteter Rahmen für die Kirchengemeindearbeit in den kommenden Jahren

Zur Vorbereitung der Visitation hat der Kirchengemeinderat eine gründliche Befragung der Dietlinger Gemeinde unter dem Motto "Ihre Meinung zählt!" durchgeführt und ausgewertet. Sie gibt einen guten Einblick in die Erwartungen und Wünsche der Dietlinger, die sich mehr oder weniger mit ihrer evangelischen Kirche verbunden fühlen. Es ist auffällig, wie das Ergebnis dem bei entsprechenden Befragungen in anderen Gemeinden ähnelt. Die große Mehrheit der Befragten wünscht das "klassische Angebot" einer Kirchengemeinde. Dazu gehören unter anderem der Gottesdienst, die Kindergartenarbeit und der Konfirmandenunterricht, der Gemeindebrief und das Pfarrgartenfest, um nur einiges zu nennen. Aufgrund der detaillierten Auswertung ergab sich nicht selten eine Diskrepanz bei der Frage, wie wichtig die Veranstaltungen dem Befragten selbst sind, oder für wie wichtig er sie für die Gemeinde hält (ein Beispiel: Der Familiengottesdienst wird in persönlicher Hinsicht nur mit 37,1 % bewertet, aber im Blick auf die Gemeinde mit 61,0 %). Leider konnte aus Zeitgründen diesen Beobachtungen nicht nachgegangen werden, ebenso wenig der Fülle interessanter Einzeläußerungen.

In dem Entwurf einer neuen Ordnung der Visitation wird mit einer Erkenntnis ernst gemacht, die erst langsam in der Kirche Einzug hält: Gemeindeaufbauarbeit kann nur dann sinnvoll durchgeführt werden, wenn zuvor eine Zielvereinbarung vorliegt. Deswegen ist es notwendig, daß das Leitungsgremium der Kirchengemeinde und das Team der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich auf Ziele für ihre Arbeit einigen.

In einer längeren Gesprächsphase wurde der Versuch unternommen, eine erste Formulierung für das Hauptziel der Gemeindearbeit in Dietlingen zu finden. Erinnert wurde an den Auftrag Jesu (Matthäus 28, Verse 19 folgende): "Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende."

Daraufhin wurde von den beiden Gremien das Ziel formuliert:

Wir wollen Menschen zum Glauben an Jesus Christus einladen und einander helfen, im Glauben zu wachsen.

Allen Beteiligten war deutlich, daß mit dieser Formulierung kein Endergebnis erreicht ist, sondern nun ein Meinungsbildungsprozess einsetzen muß, der das Hauptziel und dann die Unterziele für die einzelnen Bereiche der Gemeindearbeit evtl. noch einmal neu formulieren kann.

In diesen Prozeß sind möglichst viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde mit einzubeziehen. Je breiter dieser Meinungsbildungsprozeß angelegt ist, um so mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchengemeinde Dietlingen werden sich dann auch mit den Haupt- und den Feinzielen identifizieren können. Orientierung gibt dabei das Wort der Heiligen Schrift.

Dabei soll auch im Blick sein, daß es zu einer Vernetzung der verschiedenen Gruppen und Kreise in der Gemeinde kommt und zugleich über den Horizont der eigenen Gemeinde geblickt wird, um übergemeindliche Aspekte einzubringen; denn die Arbeit der Kirche wird in Zukunft viel stärker in größeren Dienstgemeinschaften als heute geschehen. Jede einzelne Gemeinde wird nicht mehr das ganze Angebot kirchlicher Arbeit ab-

decken. Das wird eine Entlastung, aber zugleich auch eine Professionalisierung bedeuten, wenn in der einen Gemeinde größere Angebote in der Jugendarbeit, in einer anderen Gemeinde vielfältigere Angebote auf kirchenmusikalischem Gebiet gemacht werden und ein Austausch untereinander stattfinden kann.

Eine Hilfe für die Zielfindungsprozeß ist eine Intensivveranstaltung (an einem ganzen Samstag oder noch besser an einem ganzen Wochenende). Jede Gruppe kann dann konkrete, überprüfbare Ziele für den Zeitraum der nächsten 1-2 Jahre formulieren.

Vor dem Hintergrund klar formulierter Ziele lassen sich dann eine Reihe von Aufgaben angehen, die die Gemeindebefragung nahelegt. Dabei muß eine Fülle von Fragen zum gottesdienstlichen Leben erörtert und konkreten Entscheidungen zugeführt werden.

Zu alternativen Gottesdienstzeiten wurden schon einige Möglichkeiten angedacht: ein vierteljährlicher Abendgottesdienst mit Kindergottesdienst anstelle des Morgengottesdienstes, ein etwas gekürzter Abendgottesdienst, regelmäßige Taizé-Gottesdienste an einem Wochentag, mehr musikalisch gestaltete Gottesdienste. Möglich ist auch die Intensivierung der Familiengottesdienste und die Veranstaltung von Krabbelgottesdiensten.

Das Problem der allgemein zu beobachtenden geringen Zahl der Teilnehmer am Kindergottesdienst läßt an manche Umstrukturierung denken.

Die bisher schon stark ausgebaute Kindergartenarbeit von seiten des Gemeindepfarrers und der dafür verantwortlichen Kirchenältesten kann beibehalten werden, wenn keine anderen Prioritäten gesetzt werden.

Der Jugendkreis soll zur Entlastung des Gemeindepfarrers in die Verantwortung eines qualifizierten Mitarbeiters oder des Gemeindediakons übergehen.

Die Beobachtung, daß manche Menschen aus bestimmten Anlässen (Kindergarteneltern u.a.) zu besonderen Gottesdiensten kommen, dann aber wieder wegbleiben, bis wieder eine entsprechende Veranstaltung stattfindet, legt die Frage nahe: Was kann geschehen, um aus Gottesdienst - "Gästen", Gottes-

dienst-"Teilnehmer" werden zu lassen? Hier ist an die immer wieder geäußerte und leider zutreffende Bemerkung zu denken, daß Deutschland heute zum "Missionsland" geworden ist.

Solchen "Gästen", die zu besonderen Veranstaltungen hin und wieder auftauchen, sollte das Angebot von Kleingruppen (z.B. Glaubensgrundkursen, Bibelkursen oder Hauskreisen) gemacht werden. Dabei gibt es im Blick auf die Arbeit mit Kleingruppen ein breites Spektrum, sodaß Menschen unterschiedlichen Frömmigkeitsstils der Zugang ermöglicht wird.

Im Zusammenhang mit der Zielformulierung der Gemeindearbeit muß an die Prioritätensetzung gedacht werden. Sehr vieles ist wünschenswert auch unter dem Aspekt des gemeinsam erstrebten Zieles. Aber die Kräfte sind begrenzt. Gezielte Gemeindearbeit kann nur dann gelingen, wenn bewußte Entscheidungen für bestimmte Aktivitäten verbunden werden mit dem klaren Entschluß, daß andere Aufgaben nicht mehr (im gleichen Maß) wahrgenommen werden können; es sei denn, daß zusätzliche Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter gewonnen werden. Der Segen einer fruchtbaren Gemeindearbeit hängt nach biblischer Aussage nicht von der Überstrapazierung der haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab!

Hier bedarf es weiser, aber auch eindeutiger Entscheidungen. Das Leitungsgremium kann sich dabei nicht nur von den Bedürfnissen der Gemeindeglieder und von Wünschen bestimmter Gruppen leiten lassen, sondern es muß aus der Vielzahl der Stimmen auf das Wort Gottes achten und den Herrn der Gemeinde fragen: "Herr, was willst du, das wir tun sollen?". Auch der Kirchengemeinderat kann es nicht "allen Leuten recht machen".

Im gemeinsamen Gespräch des Ältestenkreises und der Visitationskommission wurde auch über die Problemanzeige des Gemeindepfarrers nachgedacht, daß die Fülle der Aufgaben bisweilen die "Glaubwürdigkeit sabbatlichen Lebens" nimmt. Die Ältesten werden hier dem Pfarrer den Rücken stärken, wenn er versucht, bisweilen Abstand von der Hektik des Alltags zu gewinnen auch der Öffentlichkeit gegenüber. Die Notwendigkeit des sabbatlichen Lebens gilt nicht

nur für Pfarrer, sondern für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Bei der Diskussion über den Aufgabenkatalog des Gemeindepfarrers kann es nicht nur darum gehen zu erörtern, was der Pfarrer tun muß, sondern was er nicht mehr zu tun braucht. Diese Aufgabe ist schwierig einerseits wegen der großen Gewissenhaftigkeit des Pfarrers und andererseits wegen den Erwartungen der Menschen.

In der Gesprächsrunde hat sich der Satz eingeprägt: "Nicht alle Fäden müssen beim Pfarrer zusammenlaufen". Dabei geht es neben dem Delegieren von Aufgaben auch um das Delegieren von Verantwortung!

Es wurde deutlich, wie notwendig ein intensives Nachdenken über ein Gemeindeleitungskonzept ist. Denn Pfarrertätigkeit entspricht nicht dem neutestamentlichen Verständnis von Gemeinde.

Es gibt heute eine Fülle von Gemeindeaufbau- und Gemeindeleitungs-Modellen, deren Perspektiven auch für die Kirchengemeinde Dietlingen fruchtbar sein können (z.B. Willow Creek).

Es kann für das Leitungsgremium und den Gemeindepfarrer ausgesprochen wegweisend und damit auch befreiend sein, sich in einer "Klausurtagung" mit den Fragen des Gemeindeaufbaus und der Gemeindeleitung zu befassen. Die auch beruflich hochengagierten Mitglieder des Ältestenkreises werden genauso wie der Pfarrer dadurch neue Motivation und Freude für ihren Dienst gewinnen und davor bewahrt bleiben, durch unstrukturierte Erwartungen und unterlassene eindeutige Prioritätensetzung überfordert zu werden.

Gerade der Wochenspruch für die Tage, in denen diese Visitation stattfindet, weist auf die Gnade und das Geschenk Gottes hin. Wir sind nur Empfangende. Gott sucht Pfarrer, Älteste, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vor allem eigenen Tun und Wirken stille werden, warten und hören und Gott die leeren Hände hinhalten:

"Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es." (Epheser 2, Vers 8)

Einkaufen am Sonntag?

Vor einigen Wochen hatten die Läden in Halle und Leipzig auch sonntags geöffnet. Tausende strömten durch die Ladenzeilen und nutzen die Möglichkeiten, sonntags einzukaufen. Die Gerichte haben inzwischen die generelle Ladenöffnung am Sonntag untersagt. Vorerst! Möglicherweise steht in nächster Zeit eine Veränderung der bestehenden Ladenschlußgesetze an. Darüber wird jetzt öffentlich diskutiert. Welche Position beziehen wir Christen in diesem Meinungsbildungsprozeß? Letztlich steht dahinter die Frage nach dem Sinn und der Bedeutung des Sonntags und wie wir ihn erleben und gestalten.

Die badische Landessynode hat auf ihrer Frühjahrstagung Leitsätze beschlossen, die wir nachstehend veröffentlichen. Vielleicht helfen sie, das Gespräch über den Sonntag in unseren Familien und in unseren Gruppen und Kreisen zu thematisieren. Wenn wir Christen nicht mehr wissen, was uns der Sonntag bedeutet, wird er über kurz oder lang zu einem weiteren "Werktag" werden.

Feiertagsschutz/-heiligung

Das Grundgesetz schützt die Sonn- und Feiertage als Tage der Arbeitsruhe und der "seelischen Erhebung" (GG 140 i. Verbindung mit Art. 139 WRV). Die evangelische Kirche setzt sich nachdrücklich für den Erhalt dieses Schutzes ein. Er ist ein zentrales Element unserer sozialen Kultur. Im Unterschied zur Freizeit während der Arbeitswoche sichert die freie Zeit der Sonn- und Feiertage gemeinsame freie Zeit. Diese ist für das Feiern und das Miteinander in der Familie und für die Begegnung mit Freunden und Nachbarn unerläßlich. Am Sonntag haben Gottesdienste ihren festen Platz.

Wir beobachten, daß aus ökonomischen Gründen und wegen des zunehmenden Erlebnis- und Servicebedürfnisses in immer mehr Bereichen Ausnahmen vom Sonntagsschutz erlaubt und praktiziert werden. Wir sehen unsere Verantwortung darin, nachdrücklich auf die sozialen und kulturellen Nebenwirkungen einer Aushöhlung des Sonntagsschutzes hinzuweisen. Der Wechsel von Arbeit und Ruhe, ein gemeinsamer Rhythmus von Alltag und Feiertag, eine nicht nur individuelle Unterscheidung der Zeiten

Tag der offenen Tür Oberlin-Kindergarten

gehört zu den Grundelementen aller Kulturen und ist offenbar für Menschen auch gesund. Wir entdecken in der Unterscheidung von Feiertag und Werktag vor allem das christliche Menschenbild wieder, wonach ein Mensch mehr ist, als er selbst aus sich schafft und machen kann. In diesem Sinn haben die Deutsche Bischofskonferenz und der Rat der EKD 1985 miteinander betont: "Den Sonntag braucht der Mensch und die Gesellschaft, um zu erfahren, daß Produktion und Rentabilität nicht den Sinn des Lebens ausmachen".

Als evangelische Kirche bekennen wir uns zum biblischen Gebot der Heiligung des Feiertags. Ein Wahrnehmen und Halten des Gebots wird uns den Segen des Feiertags erfahren lassen. Die Heiligung ist mehr als Ruhe von Erwerbsarbeit. Sie feiert am Sonntag die Auferstehung Jesu und erinnert an die Ruhe des Schöpfers der Welt, der seine Schöpfung aus der Unruhe erlösen und zu einer ewigen Feierruhe führen wird.

Wir wenden uns gegen die fortschreitende Aushöhlung des staatlichen Sonn- und Feiertagsschutzes durch immer mehr Ausnahmeregelungen. "Entscheidend ist aber letztlich nicht, was die Kirchen politisch fordern, sondern wie Christen und Gemeinden selbst mit dem Sonntag umgehen" (Protestantismus und Kultur S.56). In der Weise, wie wir selbst und unsere Gemeinden den Sonntag öffentlich heiligen, sprechen wir eine hörbare Sprache und setzen deutlich Zeichen. Gefragt sind heute neue und phantasievolle Wege, die Heiligung des Feiertags durch Glockenklang, geschmückte Kirchen, werbende Gottesdienste, Pflege unserer Kirchenmusik und einer christlichen Feierkultur sichtbar werden zu lassen.

Bad Herrenalb, 24. April 1999

Am 3. Oktober 1999 öffnet der Oberlin-Kindergarten seine "Tore" für die Öffentlichkeit. In den letzten eineinhalb Jahren wurden die Kindergartenräume gründlich saniert. Unter anderem wurden zwei Küchen eingebaut und der Sanitärbereich erneuert. Auch der Flurbereich wirkt jetzt mit seiner neuen Holzdecke auf den Besucher viel freundlicher und einladender. Neben den Handwerkern haben auch die Erzieherinnen und Eltern kräftig mitzugepackt, daß die Kosten "im Rahmen" blieben.

Am 3. Oktober 1999 laden die Erzieherinnen junge und alte Dietlinger ein, in den Oberlin-Kindergarten reinzuschauen und sich selbst ein Bild zu machen davon, wie es jetzt dort aussieht und wie heute mit den Kindern "gearbeitet" wird. Die Erzieherinnen werden im Gespräch

gerne Auskunft geben über die konzeptionelle Arbeit im Kindergarten.

Der Tag der offenen Tür, es ist der Erntedank-Tag, beginnt mit einem Familiengottesdienst um 11.00 Uhr im Oberlinhaus. Gleich anschließend wird zum Mittagessen eingeladen, das freundlicherweise vom Deutschen Roten Kreuz zubereitet wird. Natürlich gibt es auch Kaffee und Kuchen und verschiedene Mitmach-Angebote für größere und kleinere Kinder. Außerdem hoffen die Kinder auf viele Kunden, die ihre Erdbeermarmelade kaufen, die sie in der Erdbeerzeit zubereitet haben. Der Erlös des Tages kommt der Arbeit des Oberlin-Kindergartens zugute. Nachdem jetzt die Innenräume schön hergerichtet worden sind, soll in nächster Zeit der Außenbereich neu gestaltet werden.

Umbau des Café Regenbogen oder alternatives Ferienprogramm für Mitarbeiter

Der langgeplante Umbau der Jugendräume im Oberlinhaus ging zu Beginn der Sommerferien in die heiße Phase. Die arbeitsreichen Tage begannen wir allmorgendlich mit einem zünftigen Frühstück zur Stärkung aller Helfer inmitten unserer Baustelle. Es wurde geweißelt, "geschwämmt", gehämmert, gesägt, gebohrt und der Kreativität mit großer Freude freien Lauf gelassen. Das Ergebnis: ein Raum, geschaffen von Jugendlichen für Jugendliche, farbenfroh und peppig eingerichtet, der ein Garant für stimmungsvolle und lustige Sonntagsabende sein wird. Besonders stolz sind

wir auf unsere einzigartige, maßgefertigte Bar aus dem Hause "Mettel & Reister". Die gebührende Einweihung unserer Anstrengungen wurde am 19. September 1999 mit einer großen "Wiedereröffnungsparty" gefeiert.

Für alle interessierten (Nicht-) Jugendlichen besteht die Möglichkeit, unsere Räumlichkeiten am "Tag der offenen Tür" des Oberlin-Kindergartens am 3. Oktober 1999 von 12.00 Uhr - 17.00 Uhr zu bestaunen.

Wir danken nochmals allen Helfern und hoffen auch künftig auf große Unterstützung aus der Gemeinde.

Kircheneintrittskampagne

Liebe Gemeindeglieder!

Im November dieses Jahres soll in unserer badischen Landeskirche eine öffentliche Kampagne zur Stärkung der Mitgliedschaft in der Kirche, also eine Kircheneintrittskampagne durchgeführt werden. Wir können und wollen als Glieder unserer Kirche nicht einfach untätig zusehen, wie sich Menschen aus dieser Gemeinschaft zurückziehen und damit die menschlichen und finanziellen Ressourcen unserer Kirche schwinden. Vor allem muß uns daran liegen, die zunehmende Zahl der Kircheneintritte weiter zu erhöhen. Menschen sollen erfahren, daß wir gemeinsam in unserer Kirche auf gutem Weg sind.

Über die einzelnen Schritte der geplanten Eintrittskampagne werden Sie von nun an regelmäßig informiert. In den Städten Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim und Freiburg werden kirchliche Eintrittsstellen eingerichtet. Im Evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe kann die Telefonnummer 08 00 10 06 94 2 kostenfrei angerufen werden, dort geben Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter Auskünfte. Dies alles und die Vielzahl weiterer zentral geplanter Aktionen ist aber nur eine halbe Sache ohne Ihre Mitarbeit und Beteiligung! Die Aktion, die zum Ziel hat, Menschen für unsere Kirche zu gewinnen, braucht zuerst unsere Begleitung durch unser Gebet, durch unsere Fürbitte in den Gottesdiensten und auch dadurch, daß wir selbst in den Gemeinden mit verschiedenen Angeboten einladen und attraktiv wirken. Wenn wir uns in den Gemeinden als eine Kirche darstellen, in der andere Menschen die Bereitschaft zu Gesprächen und Beratung, zu Hilfe und gemeinsamer Gestaltung erfahren, tragen wir wesentlich dazu bei, daß die Eintrittskampagne gelingt. Sie soll nicht nur eine von Ihrer Landeskirche organisierte Aktion sein, sondern auch für Sie als Gemeindeglieder eine Unternehmung werden, die Sie gerne zu Ihrer eigenen Sache machen.

Darum bitte ich Sie herzlich um Ihre Mithilfe bei der ab November 1999 laufenden Kircheneintrittskampagne.

Ihr Ulrich Fischer, Landesbischof

Wer aus der Kirche ausgetreten ist und wieder in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen werden möchte, stellt in der Regel beim örtlichen Pfarramt einen formlosen Antrag auf Wiederaufnahme in die Kirche. Im Gespräch mit dem Pfarrer oder Kirchenältesten können die bisherigen Erfahrungen mit dem christlichen Glauben und der christlichen Kirche besprochen und "aufgearbeitet" und die Beweggründe zum Wiedereintritt geklärt werden. Im gemeinsamen Nachdenken soll deutlich werden, was es heißt, zur christlichen Gemeinde zu gehören und welche Chancen darin liegen, mit anderen den Weg des Glaubens zu gehen. Wird der Wiedereintritt seitens der Kirchengemeinde befürwortet, faßt der Kirchengemeinderat darüber einen Beschluß. Der Wiedereintritt kann dann auch im Rahmen eines Gottesdienstes vollzogen werden und verbunden sein mit einer besonderen Segnung.

Menschen, die über eine Wiederaufnahme in die Kirche nachdenken, können sich vertrauensvoll an Pfarrer Zimmermann oder die Kirchenältesten wenden.

Personalia

In einem festlichen Gottesdienst wurde **Pfarrvikarin Annemarie Czetsch** am 19. September 1999 in unserer Andreaskirche ordiniert. Viele haben sie noch als temperamentvolle und Begeisterung ausstrahlende Lehrvikarin in Erinnerung. Nach bestandem Examen hat sie zunächst als Projektvikarin die kirchlichen Aktivitäten auf der Landesgartenschau koordiniert und initiiert. Seit 1. September arbeitet sie als Pfarrvikarin in Ichenheim bei Lahr. Durch die Ordination, die Pfarrer Zimmermann im Auftrag von Landesbischof Fischer vorgenommen hat, wurde Pfarrvikarin Czetsch beauftragt, Gottes Wort öffentlich zu verkünden und die Sakramente zu verwalten. Nach dem Gottesdienst fand ein Empfang statt, bei dem Annemarie Czetsch viele Hände gedrückt und ermutigende Worte für ihren Dienst "empfangen" hat. Wir wünschen ihr, daß sie weiterhin mit viel Schwung und Phantasie die gute Nachricht von Gottes menschenSuchender Liebe unters Volk bringt.

Rene Mettel hat seinen Dienst als Zivi

Ende September beendet. Wir lassen ihn nur ungern ins Studium ziehen. Seine ausgeglichene und gewissenhafte Art wird uns fehlen. Wir danken ihm für sein Engagement und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg Gottes Segen.

Marco Obreiter hat als neuer Zivi seinen Dienst am 1. September aufgenommen. Wir freuen uns, daß wieder ein Dietlinger als Hausmeister und "Mädchen für alles" sein Interesse und seine Begabung während der Zivildienstzeit in unser Gemeindeleben einbringen wird.

Lars Lessel, unser Projekt-Gemeindediakon, hat seinen Dienst mit Ablauf des Monats August beendet. Sein Engagement galt besonders der Kinder- und Jugendarbeit. Im Bereich der Bubenjungscharen und bei der Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen hat er besondere Akzente gesetzt. Dafür sind wir ihm sehr dankbar. Ob die Projektstelle im Frühjahr 2000 noch einmal besetzt wird, hängt auch davon ab, ob sich geeignete Bewerber und Bewerberinnen finden.

Marion Schindler hat sich bereit erklärt, für ein weiteres Jahr das Amt der Vorsitzenden des Kirchengemeinderats auszuüben. Wir sind sehr dankbar für ihre umsichtige und gewissenhafte Art, mit der sie ihre Aufgabe wahrnimmt.

Frau Coseru hat im Frühjahr ihren Reinigungsdienst im Oberlinhaus und im Pfarrhaus beendet. An ihrer Stelle sorgt jetzt Frau **Albertina Assis** für Sauberkeit und Ordnung.

Unser Gemeindeglied **Pfarrer Wolfgang Raupp**, der viele Jahre im Amt für missionarische Dienste unserer Kirche und vielen Gemeinden, Besuchsdienstgruppen und Hauskreisen wichtige und hilfreiche Anregungen beim Bau der Gemeinde gegeben hat, ist zum Schuldekan für die Kirchenbezirke Karlsruhe-Land und Bretten berufen worden. Wir wünschen ihm für dieses neue Amt Gottes Segen und freuen uns, daß er weiterhin mit seiner Frau in Dietlingen wohnen bleibt.



Taufen



Hochzeiten



Beerdigungen

Spenden & Gaben

In der Zeit vom 7. Juni 1999 bis 15. September 1999 gingen im Pfarramt die folgenden Spenden ein, für die wir herzlich danken: Gemeindegeld: 3.010 DM / Lebenshilfe Pforzheim: 500 DM / Halbbatzen-Kollekte: 602 DM / Kindergarten: 150 DM / Weltbibelhilfe: 890 DM / Diakonie-Sammlung: 370 DM / Brot für die Welt - Sammlung: 2.668,85 DM / Heimatgruss - Ausgabe 214: 1.540 DM. Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön.

Kleidersammlung Bethel

In der Zeit vom 2. - 6. November 1999 führen wir wieder eine Kleidersammlung für Bethel durch. Gesammelt werden Damen-, Herren- und Kinderkleidung aller Art sowie Unterwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche sowie Federbetten, auch Herren-, Damen- und Kinderschuhe sind willkommen, sollten jedoch unbedingt paarweise gebündelt und noch tragbar sein. Die Kleider können jeweils von 9.30 Uhr - 12.00 Uhr und von 18.00 Uhr - 19.00 Uhr im Evangelischen Pfarramt abgegeben werden. Mit den Kleider- und Schuhspenden unterstützen wir die Arbeit der v. Bodelschwingschen Anstalten in Bethel.

Impressum

Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen, Am Pfarrgarten 3, 75210 Keltern-Dietlingen, Telefon 0 72 36 / 98 02 44, Telefax 0 72 36 / 98 02 43, e-mail: EvKiGeDiet@aol.com.

V. i. S. d. P.: Klaus Zimmermann, Am Pfarrgarten 3, 75210 Keltern-Dietlingen.

Druck: Baur Druck & Verlag, Dieselstraße 15, 75210 Keltern-Dietlingen.

Auflage: 1.300 Exemplare.

Die Verteilung erfolgt kostenlos an alle evangelischen Haushalte in Keltern-Dietlingen.

Spendenkonto: Konto-Nr. 13 152 805, Bankleitzahl 666 923 00, Volksbank Wilferdingen Keltern, Kennwort: Heimatgruss.

Informations- und Materialdienste: "Der Gemeindebrief" und "Image - Ökumenischer Dienst für Pfarr- und Gemeindebriefe".

3. Oktober 1999 / Erntedankfest

- 9.30 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des Singkreises.
11.00 Uhr Familiengottesdienst mit den Kindergärten im Oberlinhaus.

10. Oktober 1999 / 19. Sonnt. n. Trinitatis

- 9.30 Uhr Gottesdienst.
11.00 Uhr Kindergottesdienst.

17. Oktober 1999 / 20. Sonnt. n. Trinitatis

- 9.30 Uhr Gottesdienst mit jungen und alten Eheleuten, gleichzeitig Kindergottesdienst und Kinderbetreuung.

20. Oktober 1999

- 19.00 Uhr Jugendgottesdienst.

24. Oktober 1999 / 21. Sonnt. n. Trinitatis

- 9.30 Uhr Gottesdienst mit dem Posaunenchor.
11.00 Uhr Kindergottesdienst.

31. Oktober 1999 / Reformationstag

- 9.30 Uhr Ökumenischer Abendmahlsgottesdienst mit der Alt-Katholischen Gemeinde aus Pforzheim.
11.00 Uhr Kindergottesdienst.
21.00 Uhr Liturgisches Nachtgebet.

7. November 1999 / Drittletzt. So. d. Kirchenj.

- 10.30 Uhr Ökumenischer Familiengottesdienst zum Abschluss der Kinder-Bibel-Woche.

8. - 13. November 1999

- 19.00 Uhr Friedensgebete im Chorraum.

14. November 1999 / Volkstrauertag

- 9.30 Uhr Gottesdienst zum Volkstrauertag.
11.00 Uhr Taufgottesdienst.

17. November 1999 / Buss- & Betttag

- 19.00 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls zum Buss- und Betttag.

21. November 1999 / Ewigkeitssonntag

- 9.30 Uhr Gottesdienst mit Singkreis.
11.00 Uhr Kindergottesdienst.

28. November 1999 / 1. Advent

- 9.30 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls unter Mitwirkung des Flötenkreises.
11.00 Uhr Kindergottesdienst.
21.00 Uhr Liturgisches Nachtgebet.

1. Dezember 1999

- 20.30 Uhr Spätschicht.

5. Dezember 1999 / 2. Advent

- 9.30 Uhr Gottesdienst mit dem Posaunenchor.
11.00 Uhr Kindergottesdienst.

Kirchengemeinde online

Aktuelle Infos, Termine und Treffpunkte der Gruppen & Kreise, Geschichte der Gemeinde und Kirche, Bilder-Galerie, christliche Links und vieles mehr erwartet Sie auf der Homepage Ihrer Evangelischen Kirchengemeinde Dietlingen unter:

<http://home.t-online.de/home/ev.kirche.dietlingen/>

Ökumenischer Gottesdienst am Reformationstag

Am 31. Oktober 1999 feiern wir zusammen mit Christen aus der Alt-katholischen Gemeinde aus Pforzheim und Umgebung einen Abendmahlsgottesdienst, in dem Alt-Bischof Dr. Sigisbert Kraft die Predigt halten wird. Seit einigen Jahren besteht zwischen der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Alt-Katholischen Kirche eine Vereinbarung über die wechselseitige Einladung zum Abendmahl. Wir freuen uns, daß wir gerade am Reformationsgedenktage dieses Zeichen der Einheit in Christus erleben und "schmecken" können. Am selben Tag werden in Augsburg Vertreter des Lutherischen Weltbundes und der Römisch-Katholischen Kirche die gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre feierlich unterzeichnen. Beide Kirchen erklären einen "Konsens in Grundwahrheiten". Darüber hinaus stellen sie fest, daß die Lehrurteile des 16. Jahrhunderts die in der gemeinsamen Erklärung dargelegte lutherische und katholische Lehre nicht treffen.



KIBIWO in den Herbstferien

In den Herbstferien steigt vom 2. - 7. November 1999 die nächste ökumenische KinderBibelWoche. "Alle um einen Tisch"- so heißt das Thema. Eingeladen sind wieder Kinder zwischen 6 und 12 Jahren. Die täglichen Treffen finden vormittags zwischen 9.30 Uhr und 12.00 Uhr im Oberlinhaus und im Bachstübli statt. Daß am Tisch, den Gott uns in seiner Liebe deckt, neben Kindern auch Jugendliche, Erwachsene und alte Menschen Platz haben, werden wir auf vielfältige Art begreifen und "spielerisch" erleben. Versteht sich von selbst, daß wir zum Abschluß der Woche sonntags wieder ein großes Fest feiern, zu dem alle Lebensalter eingeladen sind - "alle um einen Tisch"! Im Oktober werden über die Schule Einladungen zur KiBiWo verteilt. Alle Kinder, die gerne bei der KiBiWo dabei sein wollen, sollten sich schon einmal den Termin vormerken und im Familienalbum ein Bild suchen aus Kindergartenarten.

Ökumenische Friedensdekade

... dass Gerechtigkeit und
Frieden sich küssen.



Die Bitte um Frieden und Gerechtigkeit ist kein "Luxus", sondern bleibend aktuell. Die Vorgänge auf dem Balkan und in Ost-Timor zeigen, wie brüchig der Frieden ist. Wie lange und beschwerlich wird der Weg sein, bis die Verfeindeten sich versöhnen und gerechte Ordnungen aufgebaut sind, in denen ein Miteinander möglich ist! Vom 8. - 13. November 1999 finden täglich um 19.00 Uhr im Chorraum der Andreaskirche Friedensgebete statt, die etwa eine halbe Stunde dauern. Wir bedenken miteinander ein Wort der Bibel und nehmen die große